

Italien: Der Wein und der Weg an die Weltspitze

Die Schweiz zählt zu den traditionellen und wichtigen Märkten für italienischen Wein. Dies gilt für alle Weintypen. In den vergangenen 50 Jahren gelang es italienischen Genossenschaften, Weinhäusern und Selbstkelterern, den Weltmarkt zu erobern. Italiens Exportanteil stieg von 5 auf 55 Prozent und hat sich heute bei 40 Prozent eingependelt. Eingeleitet wurde diese Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg, als die Produktionsstrukturen auf den Kopf gestellt wurden. Text: Stefan Keller

Bezüglich Wein ist Italien ein Land der Superlative. Auch für die Schweiz ist Italien die Nummer 1 und liefert Rekordmengen. 2017 waren es 37 Prozent aller weissen und 42 Prozent aller roten Flaschenweine. Und auch bei Offenweinen ist Italien führend: 24 Prozent der Weissen stammen aus dem südlichen Nachbarland, beim Rotwein sind es 40 Prozent. Noch markanter ist die Dominanz beim Schaumwein. In dieser Kategorie sind es 56 Prozent aller Einfuhren, also knapp 11 Millionen Liter, die 2017 über die Grenze kamen; vor zehn Jahren waren es 80 Prozent weniger. Die Schweiz zählt damit zu den bedeutenden Abnehmern italienischer Weine. Weltweit betrachtet übertrifft nur Spanien die italienischen Exporte. Pro Jahr werden rund 20 Millionen Hektoliter ausgeführt, das entspricht rund einem Fünftel am weltweiten Handelsvolumen.

Historisch betrachtet jedoch gehört Italien nicht zu den Ländern, die im Exportmarkt wichtig waren. Erst mit der Gründung des Königreichs Italien 1861 setzte die Entwicklung ein, zaghhaft erst und nach dem 2. Weltkrieg dynamisch. Zuvor war es fast ausschliesslich sizilianischer Marsala, der ausgeführt wurde und für den britischen Markt bestimmt war. Ende 1870 waren rund 5 Prozent aller weltweit gehandelten Weine italienischer Herkunft. Rebbau wurde in erster Linie für den eigenen Gebrauch und allenfalls für den lokalen und regionalen Verkauf betrieben, und er war wenig professionell. 1874 eröffnete die Regierung von Österreich-Ungarn in San Michele all'Adige, im Trentino, die erste

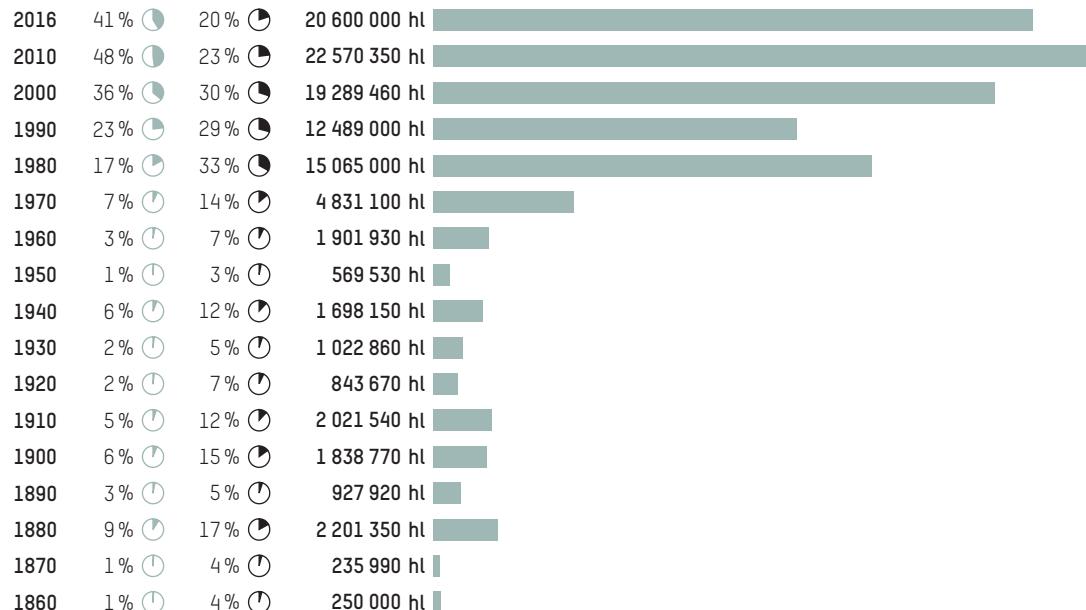
Weinbauschule im heutigen Italien. Die italienische Regierung zog 1876 in Conegliano nach. Später folgten Avellino, Alba, Catania und Cagliari. In den ersten Jahrzehnten war das Interesse gering: Im Zeitraum von 1904 bis 1909 schlossen an den fünf italienischen Weinfachschulen nur gerade 350 Studenten ab. Durch die Verbreitung der Reblaus ab 1880 in Frankreich steigerte sich der Anteil italienischer Weine am Welthandel in den folgenden Jahren bis auf 15 Prozent. Dies führte zu einem massiven Ausbau des Rebbaus in Süditalien. Die Hoffnungen der Investoren erhielten allerdings

durch den Handelskrieg mit Frankreich einen Dämpfer. Ab 1888 belegte die französische Regierung italienische Weine mit hohen Zöllen. In der Folge schloss die italienische Regierung ein Handelsabkommen mit Österreich-Ungarn, das von 1892 bis 1902 dauerte und dazu führte, dass 45 Prozent aller Ausfuhren italienischer Weine in die Doppelmonarchie gingen. 1901 wurde in Apulien das erste Weinkonsortium gegründet, in diesem organisierten sich die verschiedenen Interessenvertreter der Weinbranche. Bis zum 2. Weltkrieg blieb der Weinexport gering,

er schwankte zwischen 100 und 200 Millionen Liter und trug weniger als fünf Prozent zum Wert italienischer Exportgüter bei, jedoch wuchs in dieser Periode die Anzahl der Exportländer. Hauptabnehmer war die Schweiz, sie nahm ein Drittel aller ausgeführten Weine auf. Ab den 1930er-Jahren waren Deutschland und die italienischen Kolonien führend. Weltweit war bis zu diesem Zeitpunkt Italien hinter Algerien, Spanien und Frankreich der viertwichtigste Exporteur. Der italienische Anteil an den Exporten sank von 14 Prozent Anfang des 20. Jahrhunderts auf 10 Prozent zu Beginn

ITALIENISCHER WEIN: ENTWICKLUNG EXPORT 1860 BIS 2016
MENGE (HEKTOLITER), EXPORTANTEIL (PROZENT), ANTEIL AN WELTEXPORT (PROZENT)

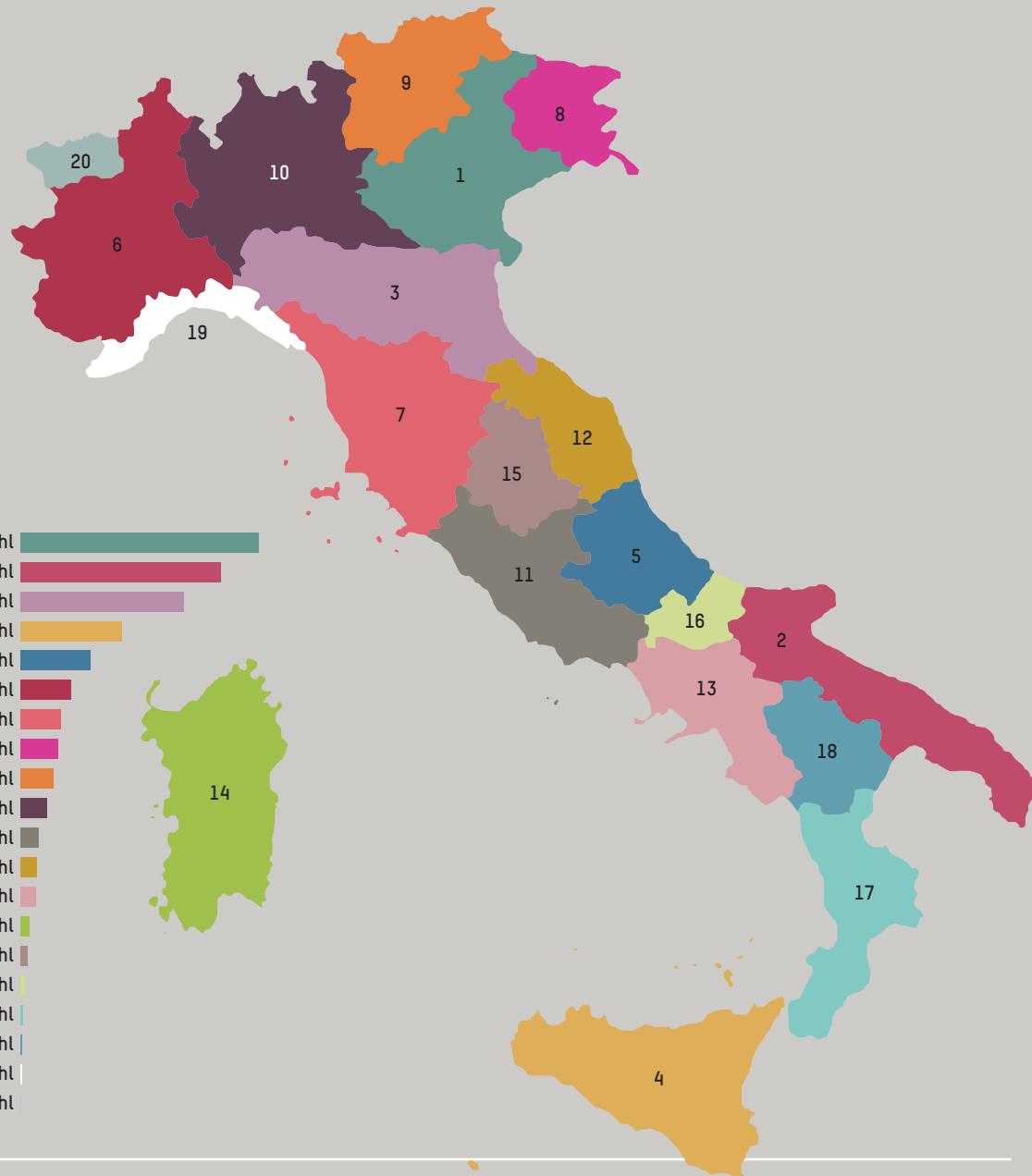
● Exportanteil von Produktion ● Anteil an Weltexport



AUF EINEN BLICK

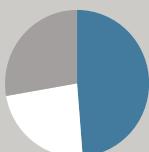
ITALIEN

Trotz historischer Kleinernte 2017 fuhr Italien mit rund 40 Millionen Hektolitern weltweit die grösste Menge ein. 71 Prozent stammen aus den vier Regionen Venezien, Apulien, Emilia-Romagna und Sizilien. Der Exportanteil liegt bei rund 40 Prozent.



Ernte 2017 in den 20 Weinregionen Italiens

Region	Veränderung	Ernte 2017
1 Venetien	-11 %	9 678 619 hl
2 Apulien	-17 %	8 129 950 hl
3 Emilia-Romagna	-24 %	6 619 674 hl
4 Sizilien	-15 %	4 109 463 hl
5 Abruzzen	-28 %	2 843 118 hl
6 Piemont	-40 %	2 043 136 hl
7 Toskana	-8 %	1 627 612 hl
8 Friaul-Julisch Venetien	+6 %	1 517 819 hl
9 Trentino-Südtirol	-27 %	1 344 355 hl
10 Lombardei	-26 %	1 055 656 hl
11 Latium	-27 %	719 738 hl
12 Marken	+1 %	653 268 hl
13 Kampanien	-41 %	617 985 hl
14 Sardinien	-40 %	353 594 hl
15 Umbrien	-19 %	272 014 hl
16 Molise	-27 %	172 621 hl
17 Kalabrien	-12 %	109 374 hl
18 Basilikata	-21 %	64 938 hl
19 Ligurien	-10 %	39 583 hl
20 Aostatal	-52 %	9 697 hl



Ernte 2017 nach Weintypen

- DOP: 19 500 000 hl (49 %)
- IGP: 9 400 000 hl (24 %)
- div. andere: 11 100 000 hl (28 %)

Entwicklung Weinanbaufläche



- 2016: 3 990 000 ha
- 2000: 3 921 000 ha
- 1950: 836 000 ha
- 1900: 690 000 ha



- Flaschenweine: 57 %
- Offenweine: 26 %
- Schaumweine: 16 %

396 Sorten sind in Italiens Weinbau erlaubt

10 Prozent der Rebfläche ist mit Sangiovese bestockt

41 Prozent der Weinproduktion wird exportiert

1,6 Prozent wird aus dem Ausland importiert

844 Euro kostet 2018 eine Flasche Barolo Monfortino von Giacomo Conterno im Schnitt

6047 Hektaren sind in Italien mit Nebbiolo bepflanzt

37 Liter Wein trinkt der Italiener jährlich

120 Liter pro Kopf waren es in den 1920er-Jahren

1968 war der erste Jahrgang Sassicaia. Später folgten Tignanello (1970), Solaia (1978), Ornellaia (1985) und Masseto (1987)

des 1. Weltkriegs bis auf 6 Prozent nach dem 1. Weltkrieg. Qualitativ galten französische Weine als hochwertiger als alle anderen, italienische jedoch waren billiger und angesehener als algerische und spanische.

Der Anteil an exportiertem Qualitätswein wuchs zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die späten 1930er-Jahre von wenigen Prozent auf fast einen Drittelp. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Ausfuhr von Schaum- und Flaschenweinen unbedeutend, jedoch ging ein Drittelp der Wermut- und die Hälfte der Marsala-Produktion in den Export. Weine in Fiaschi-Flaschen waren besonders bei im Ausland lebenden Italienern beliebt. Nach der Eroberung Äthiopiens 1935 entfielen drei Viertel aller Fiaschi-Exporte hierhin. Bis zum 2. Weltkrieg war die Qualitätsweinproduktion gering, sie wird auf knapp 5 Prozent geschätzt, vier Fünftel davon betrafen Rotwein, und Chianti galt als bester italienischer Wein. Die Betriebe waren klein. Alles in allem herrschten in Italien ungünstige Voraussetzungen, um in einem internationalen Markt zu reüssieren. Im Land selber hatte der Weinbau aber eine grösse Bedeutung als in Spanien und Frankreich – der Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion lag in Italien bei etwa 20 Prozent und damit doppelt so hoch wie in Spanien und Frankreich und auch der Verbrauch lag höher. Er erreichte in den 1920er-Jahren mit 120 Litern Pro-Kopf-Verbrauch einen Höhepunkt, heute sind es noch knapp 37 Liter.

Weinbau in Italien war allgegenwärtig: um 1930 wurde nur in 30 von 795 Agrarzonen kein Wein erzeugt, sie alle lagen in Berggebieten. Keine einzige Zone produzierte mehr als 2 Prozent des italienischen Weins. Ein Zehntel der Gesamtproduktion entfiel auf je 4 Zonen im südlichen Piemont und in der Toskana sowie auf 3 Zonen in Sizilien. Italiens Weinbau war ein Musterbeispiel der «coltura promiscua», einer Mischkultur, also des gleichzeitigen Aufwuchses mehrerer Nutzpflanzenarten auf gleicher Fläche, wie sie Teil der Biodiversität ist.

Vor hundert Jahren entfielen drei Viertel der italienischen Weinbaufläche auf die «coltura promiscua». Aus ihr stammten einige der besten Weine wie der Chianti. Die Bedeutung des Weinbaus innerhalb der italienischen Landwirtschaft ging in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. 1911 trug er 21 Prozent zum Umsatz bei, 1938 11 Prozent und 1951 noch 9 Prozent. Nach dem 2. Weltkrieg wuchs die Weinproduktion kontinuierlich, sie verdoppelte sich bis 1980 auf 86 Millionen Hektoliter, dies war der Kulminationspunkt. In den 1990er-Jahren fiel sie auf durchschnittlich 56 Millionen Hektoliter zurück, in den 2000er-Jahren auf 51 Millionen Hektoliter, und heute liegt sie bei 45 Millionen Hektolitern. Das starke Wachstum bis in die 1980er-Jahre war Folge einer Spezialisierung, an die Stelle der Mischkultur trat die Monokultur. Weltweit wuchs in den ersten 25 Jahren nach dem 2. Weltkrieg die Produktion um 97 Prozent. Nach dem 2. Weltkrieg begann die Phase der Reorganisation und Konzentration, gefördert durch die expandierenden Anbieter technischer Geräte. 1963 wurde in Mailand erstmals die Simei durchgeführt, eine Messe für Weinbau- und Kellertechnik. Mit der Spezialisierung und Industrialisierung bei der Herstellung wurde Wein vermehrt für den Handel und weniger für den Eigenverbrauch hergestellt, parallel dazu kam es zur Konzentration in der Produktion. Zwischen 1960 und 1970 verringerte sich die Anzahl der Betriebe von 2,2 Millionen auf 1,6 Millionen. 1950 zählte Italien 148 Kooperativen, sie produzierten 3 Prozent der Gesamtmenge und weniger als ein Fünftel der Trauben kam überhaupt in eine Kellerei. Die Anzahl der Kooperativen wuchs bis Mitte der 1980er-Jahre auf 1000 und ging bis zum Jahrtausendwechsel auf 750 zurück. Heute wird rund die Hälfte der italienischen Produktion durch Genossenschaften verarbeitet. Das Geschäft mit dem Wein florierte, so dass auch Branchenfremde ins Geschäft einstiegen. Die Schweizerische Kreditanstalt, heute Credit Suisse, engagierte sich bei Wine-food, die unter anderem bedeutende

ITALIENISCHER WEIN: TOP 10 TRAUBENSORTEN REBFLÄCHE (HEKTAREN)



Sangiovese	53 865 ha	■
Trebbiano	41 123 ha	■
Cataratto bianco	32 222 ha	■
Montepulciano	27 434 ha	■
Glera	26 571 ha	■
Pinot grigio	24 501 ha	■
Merlot	23 631 ha	■
Chardonnay	20 056 ha	■
Barbera	18 431 ha	■
Negroamaro	17 504 ha	■

ITALIENISCHER WEIN: TOP 10 WEISSE TRAUBENSORTEN REBFLÄCHE (HEKTAREN)



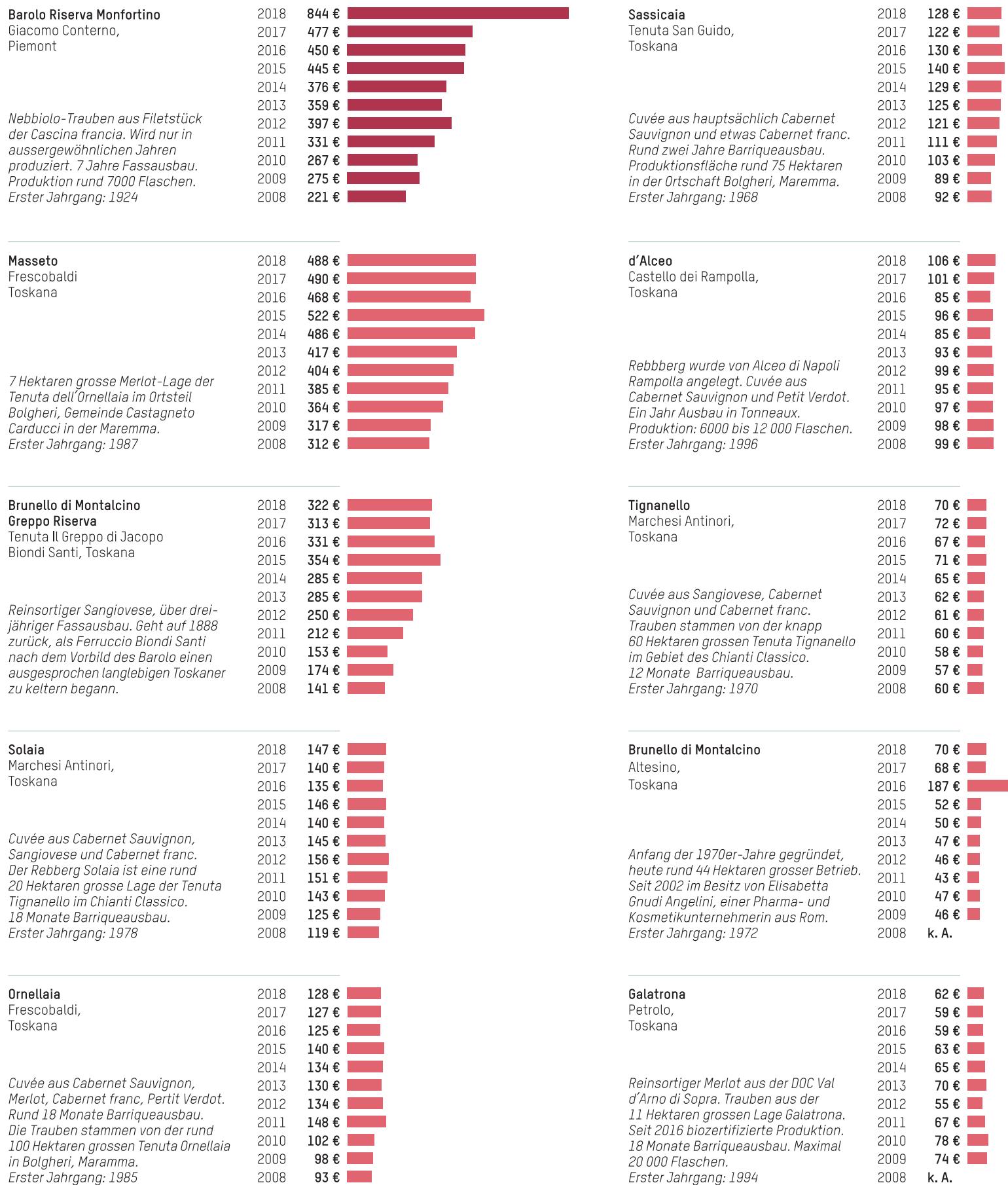
Trebbiano	41 123 ha	■
Cataratto bianco	32 222 ha	■
Glera (Prosecco)	26 571 ha	■
Pinot grigio	24 501 ha	■
Chardonnay	20 056 ha	■
Moscato	14 380 ha	■
Garganega	9 702 ha	■
Malvasia	9 017 ha	■
Grillo	6 576 ha	■
Vermentino	5 625 ha	■

ITALIENISCHER WEIN: TOP 10 ROTE TRAUBENSORTEN REBFLÄCHE (HEKTAREN)



Sangiovese	53 865 ha	■
Montepulciano	27 434 ha	■
Merlot	23 631 ha	■
Barbera	18 431 ha	■
Negroamaro	17 504 ha	■
Primitivo	16 321 ha	■
Nero d'Avola	15 274 ha	■
Cabernet Sauvignon	13 258 ha	■
Aglianico	9 947 ha	■
Corvina	6 659 ha	■

PREISENTWICKLUNG ITALIENISCHER WEIN 2008 BIS 2018: 5 SUPER TUSCANS, 5 WEITERE SPITZENWEINE
 DURCHSCHNITTLLICHER PREIS MEHRERER JAHRGÄNGE (EURO)



SPITZENPREISE FÜR ITALIENISCHE WEINE: TOP 5 IM JUNI 2018
FLASCHENPREIS (EURO)



Masseto
2006
Frescobaldi,
Toskana



Masseto
2014
Frescobaldi,
Toskana



Barbaresco Crichët Pajé
2006
Roagna,
Piemont



Colore
2005
Testamatta di Bibi Grätz,
Toskana



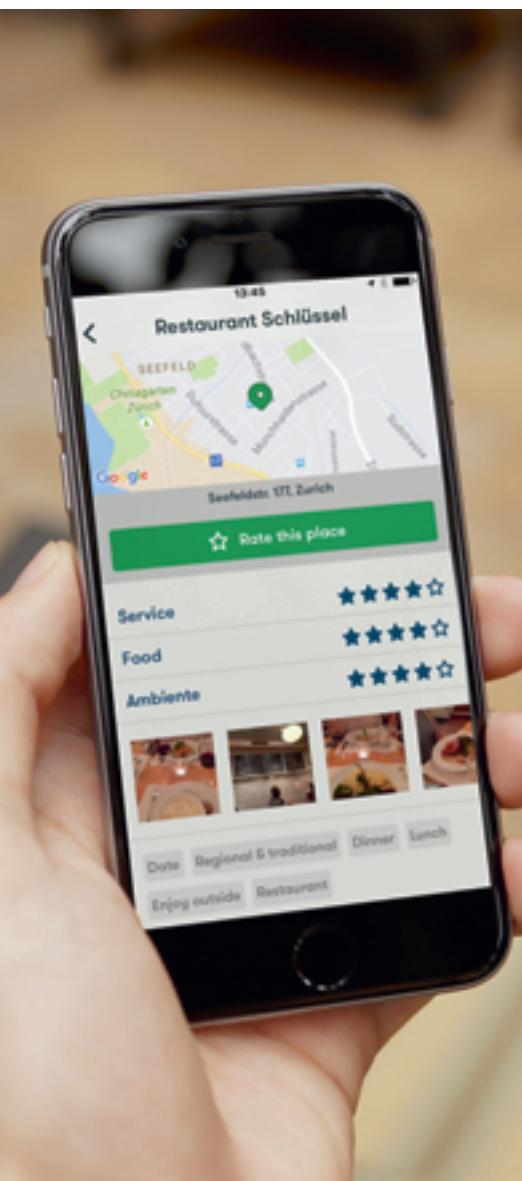
Barolo Le Rocche del Falletto
1998
Bruno Giacosa,
Piemont

italienische Kellereien umfasste. Das Engagement endete 1977 mit dem Chiasso-Skandal. Die erhöhten Produktionsmengen wurden bis Anfang der 1970er-Jahre vor allem in Italien verbraucht. Dazu trugen das Bevölkerungswachstum und der steigende Pro-Kopf-Konsum durch vermehrte Kaufkraft bei. Erst dann begann der Export zuzulegen. 1967 fand in Verona unter dem Namen Giornata del vino italiano der Vorläu-

fer der Vinitaly statt, 42 Aussteller waren dabei, und im selben Jahr kam der erste italienische DOC-Wein auf den Markt, ein Vernaccia San Gimignano Jahrgang 1966. Bewegten sich bis Ende der 1960er-Jahre die Exporte bei wenigen Prozent, wuchsen sie in den 1970er-Jahren auf 20 Prozent, pendelten in den 1980er-Jahren zwischen 20 und 30 Prozent, mit einem scharfen Einbruch 1986 durch den Methanol-

Skandal, erreichten um die Jahrtausendwende 40 Prozent und zehn Jahre später mit 55 Prozent den Höhepunkt. Heute liegen die Ausfuhren bei rund 40 Prozent. Mit dem Jahrgang 1980 kam ein erster DOCG-Wein auf den Markt, der Vino Nobile di Montepulciano. Heute entfällt rund über die Hälfte der Produktion auf DOC- oder DOCG-Weine. Ein Vorreiter der Qualitätsweinproduktion war Bettino Ricasoli. Auf

seinem Castello di Brolio im Gebiet des Chianti Classico definierte er 1872, aus welchen Traubensorten sich seiner Ansicht nach der ideale Chianti zusammensetzt, und wirkte damit stilbildend. 1888 begann in Montalcino auf dem Weingut Il Greppo Ferruccio Biondi Santi mit dem Ausbau eines langlebigen, reisortigen Sangiovese. Biondi Santis Brunello di Montalcino erreichte Kultstatus und zählt auch heute noch zu den am



Trust your taste. And your friends.



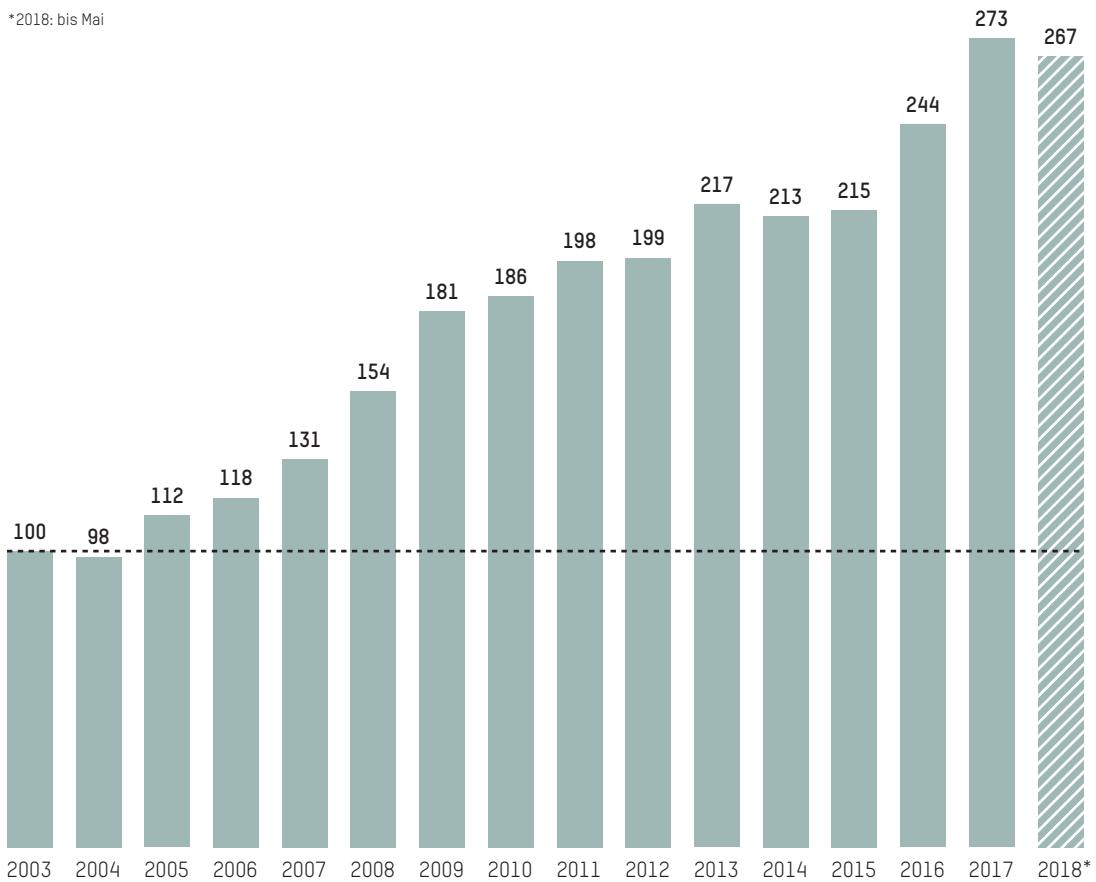
Auf dinn.ee sehen Sie nur die Restaurants, die Sie und Ihre Freunde bewertet haben. Und zwar weltweit.

Starten auch Sie Ihren eigenen Restaurant Rating Club: Die kostenlose App dinn.ee auf Ihr iPhone laden, Ihre Freunde in Ihren Club einladen und fertig.

Danach tun Sie das, was Sie sowieso schon gerne tun: Gut essen gehen und ihre Entdeckungen mit Ihren Freunden teilen.

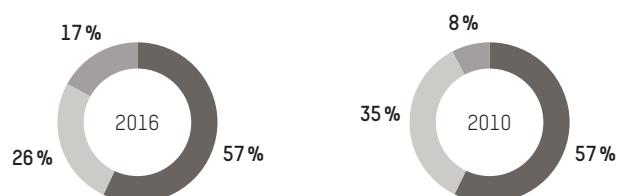
PREISENTWICKLUNG WEINBÜRSE LIV-EX: HANDEL MIT 5 SUPER TUSCANS UND 5 WEITEREN ITALIENISCHEN SPITZENWEINEN
BASIS DEZEMBER 2003 (100 PROZENT), ABWEICHUNG (PROZENT)

*2018: bis Mai



ITALIENISCHER WEINEXPORT: FLASCHENWEINE, OFFENWEINE UND SCHAUMWEINE
MENGE (LITER), JAHRE (2006, 2010, 2016), PROZENTANTEILE (2006, 2010, 2016)

Flaschenweine	2016	1 167 000 000 l	
	2010	1 213 000 000 l	
	2006	1 050 000 000 l	
Offenweine	2016	537 000 000 l	
	2010	744 000 000 l	
	2006	662 000 000 l	
Schaumweine	2016	335 000 000 l	
	2010	163 000 000 l	
	2006	97 000 000 l	



teuersten gehandelten italienischen Weinen. 1924 wurde auf dem Betrieb von Giovanni und Giacomo Conterno erstmals der Barolo Monfortino abgefüllt, auch für ihn werden heute Höchstpreise bezahlt. Weine wie diese ikonografischen Flaschen aus der Toskana und dem Piemont waren einem sehr beschränkten Kreis von Kennern vorerthalten.

Die Dynamisierung des Exports in den 1970er-Jahren eröffnete neue Möglichkeiten. Bis 1967 wurde auf dem Landgut des Marchese Mario Incisa di Rocchetta in Bolgheri Wein ausschliesslich für den Eigenverbrauch gekeltert. Mit dem 1968er trat dann der Sassicaia ans Licht der Öffentlichkeit, eine Cuvée internationalen Zuschnitts mit Cabernet Sauvignon und Cabernet franc. Dafür sah die italienische Gesetzgebung nur die Kategorie Vino da Tavola vor. 1970 folgte der Tignanello aus dem Hause Marchesi Antinori, eine Mischung aus Sangiovese aus dem Gebiet des Chianti Classico sowie Cabernet Sauvignon und Cabernet franc. Für den Ausbau kamen französische Barriques zum Einsatz. Sassicaia wie Tignanello werden auch heute noch hoch gehandelt. Sie standen an der Spitze der Vino-da-Tavola-Bewegung und fanden zahlreiche Nachahmer, auch weil mit italienischen Tischweinen Preise erzielt wurden, von denen DOC- oder DOCG-Abfüller nur träumen konnten. Solaia von Marchesi Antinori folgte 1978, Masseto von Frescobaldi 1987. Beide Weine erzielen an internationalen Weinbörsen hohe Preise. Mittlerweile fanden die meisten Vino-da-Tavola-Weine Eingang in eine Kategorie mit geografischer Herkunftsbezeichnung. Italiens Weine haben seit den 1970er-Jahren einen bemerkenswerten Wandel durchgemacht, sowohl was die Verfeinerung klassischer Gewächse, die Produktion neuer Weine als auch die Vermarktung von einzigartigen Weintypen wie Prosecco betrifft.

Der Fine-Wine-Markt in der Superklasse wird aber nach wie vor von Frankreich dominiert. In der Top-100-Liste der teuersten Weine (SWZ Februar 2018) entfielen 83 auf Frankreich und 9 auf Italien.